#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

2.10.1933 (No. 272)

# 

Besnaspreis: monadl, fret Haus durch Träger 2.10 M, durch die Vott 2.10 M (einfol, 56 % Volideförderingsgebühren) susigl. 42 K Beftellgeld. In underen Selchäftsfiellen oder Agenwiren abgeholt 1.80 M. dei Kichterfdeinen der Beitung infolge döberer Gewält bat der Besieber feine Andoriche, Abbeitellungen Winnen nur die sum 25. eines Vonats angenommen werden. — Einselverfantsförder Konnarelleseite 33 M. derenderingen und Heiser der Selle 1.50 M. Gewähre des Gebingefvaldere Hondarelleseite 33 M. keflameseite 1.25 M. an erfter Selle 1.50 M. Gewentleseits und Kantleinaussigen ermößiger Preis. Bei Wiederholung Rabati nach Tarif, der det Richtenbaltung des Jahlungssieles außer Kraft tritt. Berichtsfiand und Erfüllungsort: Karlsrube in Baden.

Industrie: und Handelszeitung

und der Bochenschrift "Die Ppramide"

# Der Tag des deutschen Bauern.

### In villne Kürzn.

Der Erntedanktag wurde in ganz Dentschland nit einer Massenbeteiligung der Bewölkerung weiert. Um 7.45 Uhr wies Dr. Goebbels in iner Anndfunkansprache auf die Bedentung des Erntedanktages hin. Den Anftakt für die millichen Feiern bildete der Empfang der Ausernführer in Berlin. Der Reichskanzler üchtete in der Reichskanzlei Worte des Dankes in die Banernabordnungen, die dem Reichstanzler zahlreiche Gaben übermittelt hatten. Aufchlegend begab sich der Führer nach

Der Sonntag brachte im Rahmen des Deutsten Jurifientages in Leipzig eine Reihe bestehtigmer Aundgebungen mit Ansprachen des deichsjustigkommissen Der Frank, und des denatspräsidenten des Reichsgerichts, Dr. Degg. Vor dem Reichsgericht fand eine große gundgebung der Tagungsteilnehmer statt, bei der Dr. Frank ebenfalls das Wort ergriff.

Dem Landespolizeiamt Brannschweig gelang 8, einer Kommunistenbande auf die Spur zu ommen, die die KPD im Harz nen aufgebaut

Die Reichsleitung bes Arbeitsbienftes hat amiliche Arbeitsbienstellen erincht, Die Gandereine anzuweisen, daß in den Küchen der Arsbeitslager nach Möglickeit nur dentsche Lesbensmittel verwendet werden, insbesondere aber nur dentsche Gartenbauerzeugnisse, wie Gemüse, Salate, Obst niw. Soweit Gartenbauerzeugnisse in den Küchen der Lager verwendet verden, sollen diese nach Möglickeit seweils dei den ortsansässissen Gartenbaubetrieben bes dogen werden. logen werden,

\* Bei Landshut (Banern) wurde ein Personenkraftwagen, der die geschlossene Bahnschranke durchbrochen hatte, vom Personenzug ersatt und mitgeschleift. Durch den Insammenskall sind die vier Wageninsassen auf der Stelle getötet worden.

diffes "R. 101" bei Beauvais fand am Sonntag Anwesenheit der beiden Ministerpräsidenten feierliche Ginweihung eines Gebenksicins Entgegen ben frangofifchen Soffnungen dutden im Anichluß baran zwijchen Mac-bonalb und Dalabier keine politischen Bebrechungen abgehalten.

Der Direktor ber amerikanischen Bundes-bilfsverwaltung, Harry Hopkins, gab nach einer Buferenz mit Moosevelt bekannt, daß die Bun-DeBregierung mit Silfe ber Staatsregierungen blane, für winterliche Erwerbslosenhilfe Rah= ungsmittel, Rleidung und Rohlen im Gefamts bert von 700 Dollarmillionen aufzukaufen. unführungsbestimmungen find in einigen Ta-Ben au erwarten.

Nach einer Melbung ans Ofaka in Japan dam es in den Gruben von Sibana zu einem Möbrnch giftiger Gase. Jehn Arbeiter wurden keibtet, weitere 18 vergiftet. Bereits Anfang September ds. Js. war ein ähnliches Unglück die verzeichnen, das nenn Todesopfer forderte.

" Maberes fiebe im Innern bes Blattes.

#### Kronfelds Flugzeug abgestürzt.

Bilot tonnte fich retten.

(:) Wien, 2. Oft.

Bei einem Flug-Meeting in Laxenburg, bei dem vor 30 000 Zuschauern der befannte Segel-lieger Kronfeld Borführungen gab, ftreiste er bei der Landung mit seiner Maschine "Ban-Die Majdine wurde start beschäbigt und fturate in den Laxenburger Teich, Kronfeld fonnte sich vom Apparat losmachen und das Ujer schwimmend erreichen. Die Maschine wurde jedoch vollständig zertrümmert. Kronsield ding unmittelbar darauf vor das Wittvorche bon und hielt eine beruhigende Uniprache an Bublifum. Balb darauf fette er feine Borführungen fort.

## 500000 am Bückeberg.

Riefenfundgebung, wie fie die Belt noch nicht gefeben hat.

# Sameln, 2. Oftober. Die Sauptkundgebung des Erntedanftages, der gestern überall im Reich feitlich begangen

Die Hauptkundgebung des Ernsedanktages, der gestern überall im Reich feilich begannen wurde, kand in Gegenwart des Kührers und der gesamten Reichstegierung im Berzen Deutschlands, mitten in der niedersächsischen Landschaft statt, auf dem Bückeberg bei Hameln. Keine bessere Stätte konnte das "Bolf ohne Raum" sich für sein nationales Erntedanksein als diese echte deutsche Landschaft, diese kruchtbare Gegend, in der ein deutschaft, diese fruchtbare Gegend, in der ein deutsches Bauerngeichlecht von altem Schrot und Korn wohnt, das in seinem Annern dem deutschen Wesen am meisten entspricht. Im Laufe der Nacht aum Sonntag trasen kahllose Sonderkliege ein und brachten Tausende von Menichen hierber. Aus den Tausenden wurden Zehntausende und in den Morgenftunden schließlich Hundertstausende. Polizei und SA seiteten den Abmarsch von den Bahnhösen, den Durchmarsch durch die Ortschaften und sorgten für die erdnungsmäßige Berteilung der Massen in der Nähe des Bückeberges. Ein huntes Lagerleben entwickelte sich in dem idnlischen Tal und an den Bergabhängen. Bei Tündern und Grohnde hatten die Vioniere wei Pontonbrücken über die Wester aeschlagen und mit Girlanden und Kähnchen prächtig geschmückt. Ganze Alleen von Chrenvbriten zogen sich von Dorf zu Dorf.

Sprenpforten sogen sich von Dorf au Dorf.
Fait eine halbe Million Menichen aus Stadt und Land hatten sich au dieser größten Bauern fund gebung ausgemengefunden, die die Welt je gesehen hat. Auf der Luftigen Beraftuppe bot sich dem Beschauer von der großen Tribüne der Chrengäste und der Presseverstreter nach vollsogenem Aufmarich ein pracht voller Blick auf den menichenbesetzen, tiefer gestegenen Abhang und dann auch darüber hinaus über die hügelumichlossene Weierlandschaft. Den ganzen Beraabhang füllten zwischen den Fahr nanzen Bergabhana füllten zwischen den Kah-nen zu beiden Seiten eine Kopf an Kopf dicht acdrängte Menge. Bis zum Eintressen des Führers war für reiche Abwechselung gesorgt durch Mufit und Alugvorführungen.

Die Anfunft bes Gihrers

aus Hannover vergögerte fich bis nach 171/4 Uhr, als auf der neuen Chaussee von Sameln ber eine große Staubwolfe das Berannaben des ben Führer estordierenden Reiter-Regiments ansgeigte. Braufende Seilrufe erichütterten die Luft, als ber Bubrer ben Bagen verlieg und mit seiner gesamten Begleitung die Front der im Tal ausgestellten SN. SS, Stahlhelm und des Arbeitsdienstes abschritt. Unbeschreibliche Begeisterung brandete ihm entgegen, als er an der Spike der Reichs- und Staatsminister und der Oberpräsidenten durch das Spalier der bänerlichen Trackienabordnungen, den Hundert-tausenden deutlich sichtbar, den Berg empor-ichritt. Die letzten Sonnenstrahlen ichwanden. Ein leichter Abendnebel breitete sich über das

Der Führer begrickte auf der Ehrentribüne die diplomatischen Bertreter und die Ehrengäfte und ließ sich die Abordnungen der auslandsbeutschen Bauern vorstellen. Fanfaren schnetzterten vom Bergaipfel ins Tal hinab. Eine Betterin das Art. Pacies & aus Minden feuerte Batterie des Art.-Reats, 6 aus Minden feuerte

den Chrenfalut von 21 Schuf. Dann began-

Reiterspiele

des Reiter-Regiments 18 aus Hannover und die Gefechtsübungen, an denen sich außer dem Reister-Regiment und der Artillerie das Inf.-Regt. Dameln beteiligte. Den Höbepunft bildete eine schneidige Kavallerieattacke und die mehrmalige Formierung au einem lebenden Hafenfreug. Die Uedungen endeten mit einem Parademarsch. Der Gesang "Run danket alle Gott" schloß das Schauspiel.

Schaufpiel. Duntelheit war inswischen hereingebrochen. Die vielen riefigen Scheinwerfer und Licht-anlagen wurden in Tätigkeit gesett. Der Einsbruck des großartigen Bilbes steigerte sich besbeutend. Gegen 18.30 Uhr ergriff dann der

Reichbernährungsminifter und Reichsbauern:

das Wort. Der Nationalsozialismus, so führte er aus, hat aus einem jahrhundertealten Brauch des Bauern einen Gedenks und Danktag des ganzen Volkes gemacht. Heute ist es das iiber alle Beruse, Klassen und Schichten hinweg geeinte Bolk, das mit seinem Führer und Kanzster den t. Oktober seiert, als einen Tag religiöser Weise, des sich immer wieder Bestungsauf die allgewaltigen Schöpferkräfte unseres güstigen Gottes, aber auch als einen bedeutungsvollen Tag der deutschen Zeitenwende. Der Bückeberg sieht heute die gewaltigke Bauern fund gebung, die je die Welt gesehen hat. Die hier versammelten 500 000 Bauern sind ein lebendiger Beweis von dem Siegesdaug des Nationalsozialismus im Bauerns führer Darré Siegeszug bes Nationalfozialismus im Bauern= tum. Der Bauer ift nicht mehr ein Birtschafts-aweig in der Fülle anderer Birtschaftsstände, sondern ist die Quelle unseres völkischen Lebens und Fundament unseres staatlichen Seins. Der Nationalfozialismus fieht in einem blübenden Bauerntum den ewigen Garanten einer geficher-ten Zufunft von Bolt und Nation, ben religiö-fen Träger von Sitte und Kultur und — bas

ist das Entscheidende — die niemals versiegen dürsende Lebensquelle unseres Volkstums.

Der Minister ging dann im einzelnen auf die agrarpolitischen Wahnahmen der leiten Zeit ein und schloß mit einem flammenden Treugelöbnis zu Abelf ditter Rach der mit breusendem Bei au Adolf Sitler. Rach ber mit braufendem Bei-fall aufgenommenen Rebe bes Reichsbauern= führers betrat

Reichskangler Abolf Sitler

bas Rebnerpult, um ein Befenntnis ber beutichen Staatsführung jum beutiden Bauerntum abzulegen. Bir veröffentlichen ben Bortlaut ber Ausführungen des Ranglers an anderer Stelle.

Rach ber Rede bes Rithrers, die mit braufen= bem, nicht endenwollendem Beifall aufgenommen wurde, folgten das Horst-Wesselleleb, der Zapfenstreich und das Deutschlandlied. Die spalierbildende SU hatte bei Beginn des Zap= femitreiches ihre Faceln angegündet. Rach bem Deutschlandlied erfolgte die Abfahrt des Gubrers, gleichzeitig mit einem Riefenfener : wert, bas einen prächtigen Abichluß bes hiftorifchen Tages bilbete. Anichließend begann ber Abmarich der Teilnehmer gu den Bahnhöfen.

#### Hindenburg im neuen Reich.

Bum 86. Geburtstag bes Reichs.

Bon

Gesandten a. D. Herbert von Hindenburg.

Gesandten a. D. Herbert von Hindenburg.

Auf dem schönen Barockpalais in der Wilhelmsstraße 73 flattert die Standarte des Reichspräsidenten und die beiden stahlbehelmten Reichsmehrmänner halten wie früher Wacht auf der Rampe des Mittelhauses. Bis auf den neuen braunen Anstrich blieb das Neußere unwersändert, nur die Innenräume wurden renoviert und teilweise umgestaltet. So wirft auch die Arbeit, die während des heute verslossenen 86. Lebensjahres hindenburgs an und in seinem Valais verrichtet worden ist, symbolisch, indem ihr Ergebnis gleichzeitig Erneuerung und Muster haltung der Tradition verförpert. Sier in dem ehrwürdigen Bau, in welchem der Reichzeitigkeitnet im Oftober 1981. den Führer zum ersten Male zu einer sür beide Männer eindrucksvollen Unterredung empfing, wohnt jest wieder unser Hindenburg. Wie ein langer, schwerer Traum liegen die Monate der schwierische Factouge mußte; nur der historische Factoug am 30. Januar 1988 warf auch auf sie einen versöhnenden, in eine hoffnungsfreudigere Zeit weisenden Gland. Auf sienem Abend und bis spät in die Racht glich die Wilhelmstraße einem versöhnenden, in eine hoffnungsfreudigere Zeit weisenden Gland. Auf sienem Abend und bis spät in die Racht glich die Wilhelmstraße einem seussenden Tal. Die braune Sp. die schwarze Sund der feldgraue Stahlsbelm marschierten in endlosen Kolonnen heran und ließen ihre Lieder erschallen, zu den bellen Fenstern empor, an benen der greise Reichspräsis und liegen ihre Lieder erichallen, gu ben hellen Benftern empor, an denen der greife Reichspräsibent sich ebenso unermüdlich den bewundernden Bliden darbot, wie sein so viel jüngerer neusernannter Reichskanzler und die andern Würsernannter ernannter Reichskanzler und die andern Wir-denträger. Sier wurde es zum ersten Male den ungeheuren Bolksmassen sinnfällig, daß der alte nordische Rede und der Bolksmann von der Donau, der Generalfeldmarschall und der Ge-freite des Beltkrieges sich endlich gesunden und aum Seile Deutschlands verbündet hatten.

Bis dahin hatte man sich Sindenburg nur allein vorgestellt, wie er standhaft und treu für Dentichlands Gesinnung und Einigkeit rang. Die Regierungen und parlamentarischen Mehrheiten tamen und gingen, es murbe nicht beffer. Immer wieder wurde Sindenburgs Bertrauen enttäufcht, obgleich er es ftets nur nach forgfältig-fter, perionlichfter Prüfung ju gemahren pflegte. Jest hat Gurnemang, wie jemand fein in Banreuth bemertte, nach ftrenger Probezeit feinen Barfifal gefunden, der Deutschlands Bunden beilen wird. An diesen sinnvollen Bergleich mußte ich bei der Betrachtung eines Lichtbildes denken, das wohl die ergreisendste Aufnahme dieses geichichtlich bedeutsamen Jahres darftellt. Sie zeigt uns hitler, wie er hindenburg am 21. Marz in Boisbam begrüßt. Das ift wirklich ein zu hober Aufgabe geweihter deutider Menich, der fich por dem Feldmarichall verneigt, auf beffen gefurchten Bügen verantwortungsbewußter Ernft und tiefe

Rührung zu lesen sind.
Langwierig und beichwerlich war die Entwickslung gewesen, die die beiden größten Deutschen schließlich auf so menschliche Beise zusammengesührt hatte. Die Außenwelt macht sich oft ein faliches Bild von Sindenburgs Arbeits = methode. Beil er mährend der acht Jahre seiner Präsidentenschaft nur bei großen Anlässen öffentlich hervorgetreten ist und so setten Reden öffentlich hervorgetreten ist und so setten Reden nehalten hat, glaubt man leicht, daß selbst wich-tige Entscheidungen ihm sozusagen nur zur Un-terschrift reif serviert werden. Diese Auffassung ist selbstverständlich ganz falsch. Aus der amt-lichen Berichterstattung wird dereinst ersehen werden können, wie fest und zugleich verständ-nisvoll der Reichspräsident die Zügel sichte und wie er felbit bei der Behandlung unbedeutenderer Angelegenheiten, deren rein buromäßige Erledigung naheliegt, sich um Einzelheiten füm-merte und in die Formulierung eingriff. Man darf auch nicht außer Acht lassen, daß Hinden-burg nie ausschließlich auf seine nähere Umgebung angewiesen ift, sondern daß ihm aus wei-testen Areisen ichriftlich und oft auch mündlich Informationen aller Art guftromen. Wer Sinbenburg Zweckbienliches ju ergablen bat, wird gern von ihm empfangen, befonders wenn es fich um Belange ber Allgemeinheit handelt. Der Bejucher fann babei beobachten, daß Sindenburg ein aufmertfamer und verftandntevoller Buhörer ift, ber alles, was ihm mitgeteilt wird, in fich verarbeitet. Der Generalftab ber preußischen Armee ift eine gute Schule gewesen. Benn biefe ftarte Anteilnahme sich bereits bei enger be-grengten Angelegenheiten zeigt, um wieviel in-tensiver mußte sie sich offenbaren, wenn es sich

## Eisenbahnunglück im Odenwald.

Bufammenftoß zwischen Triebwagen und Lofomotive. Neun Derfonen verlett.

@ Darmftadt, 2. Dft.

Auf einer Gifenbahn-Rebenftrede im Ddenwald zwijchen Reinheim und Reichelsheim (bei Michelstadt) ereignete fich am Sonntag vormittag ein Bufammenftoß zwifden einem Triebwagen und einer Lofomotive. Der Triebmagen hatte einen Defett und blieb liegen. Bon ber nachfien Station wurde eine Lokomotive angefordert, die den Bug weiterführen follte. Bevor fie an der Unfallftelle eingetroffen mar, batte das Bugpersonal des Triebwagens den Schaden behoben, fo daß die Beiterfahrt fortgefett merden fonnte. Der Stationsvorsteher vermochte jedoch die auf der Strede liegende Zwischenstation telephonisch !

nicht mehr au erreichen, um die Lokomotive auf die Beiterfahrt bes Triebmagens aufmertfam du maden. Unterwegs ftiegen Triebmagen und Lotomotive gujammen. Der Bubrer bes erfteren rettete fich durch Abipringen, mabrend der Lotomotivführer aus feinem Stand geichleubert und ichmer verlett murbe. Unter ben Fahrgäften des Triebmagens, die den Bufammenftog tommen faben, entftand eine Banit, um fo mehr als auch nach dem Bujammenitog der Bengintant des Triebmagens in Flammen geriet. Neun Sahrgafte murden ichmer verlett. Der Triebmagen brannte bis auf die Rader nieber. Auch die Telephonleitungen ber Strede wurden durch das Feuer gerftort.

um einen so gewaltigen Fragenkomplex wie den Aufstieg des Nationalsozialismus handelte.

Ich brauche hier nicht näher auf diese rafche Entwicklung einzugeben, die in immer machfenbem Mage von der großen Mehrheit des Bolfes getragen murbe. Heute möchte ich vor allem darauf hinweisen, daß dieses Bunder, dieses Berben bes neuen Reiches, bas an Bismards Bert anknupft, fich auch in hindenburgs Beift ereignete. Und das mar nur möglich, weil fein Geift auch im hohen Alter jung geblieben ift und Mahigfeit jum mitfühlenden Berftandnis ber nationalen Dinge und gur regen und machfamen Anteilnahme an ihnen bewahrt bat.

So ichulden benn wir, und mit uns die gange Beft, hindenburg Dant bafür, daß er in feiner

fraftvollen Beisheit die Beitenwende erfannte und bem Führer ber beutschen Jugend freie Bahn ichuf, um fein friedliches Aufbau- und Erneuerungsprogramm gu verwirklichen. Sinden-burg und hitler, beren Namen noch vor menigen Jahren felbst eine fühne Phantafie nicht zu

## vereinigen magte, gehören jest vor der Ge= Adolf Hitlers Bekenntnis zum Bauerntum

Die Rede des Jührers auf dem Bückeberg.

Der Bührer bielt auf bem Budeberg folgende Rede: "Deutsche Boltsgenoffen und Genoffin= nen, meine deutschen Bauern! Geit im vergangenen Jahr bie Ernte eingeführt murde, bat fich in Deutschland ein Wandel von geschicht= lichem Ausmaß vollzogen. Ein Parteiftaat ift gefallen, ein Bolfsstaat ift entstanden. Bielleicht wird erft eine ipatere Beit die Grobe ber Um-walgung ber lebten acht Monate gang wurdi-gen fonnen. Bir freben alle gu febr im Bann dieser vorwärtsstürmenden Zeit, als daß wir ihren Vormarich durch Vergleiche messen

Was noch vor wenigen Jahren als unmöglich erichien, ift nun möglich geworben. Was Millionen für aussichtslos hielten, ift heute Birtlichfeit. Bas biefer Gewalt tropen wollte, gestürzt: eine Revolution braufte über die deutschen Lande himmeg, ein Spftem gertrum-mernd, unser Bolt aufwühlend bis in seine

Niemand foll fich mundern, daß aber von diefer gewaltigen Erhebung gerade der Stand am meiften ergriffen murbe, ber bas tragende Gun= dament unferes Bolfes ift; denn der Rabionalfozialismus hat weder im Individuum noch in ber Menschheit den Ausgangspunft seiner Be-trachtungen, seiner Stellungnahmen und Ent-schlüsse. Er rückt bewußt in den Mittel-punft seines gangen Denkens das Bolk. Dieses Bolk ift für ihn eine blut-mätig bedingte Fricksinung in der er einen maßig bedingte Ericheinung, in ber er einen von Gott gewollten Bauftein ber menichlichen Das einzelne Individuum ift Das Bolf ift bleibend. Wenn die liberale Belfanichauung in ihrer Bergottung Gingelindividnums jur Bernichtung bes Bolfes führen mußte, dann

will ber Rationalsogialismus bas Bolt als foldes erhalten, wenn nötig, auch gu Laften bes Einzelnen.

Es ift eine gewaltige Erziehungsarbeit notwendig, um dieje auf den erften Anschein bin harte Lehre den Menichen verftändlich ju machen, um fie gur Einsicht zu bringen, daß in der Zucht des Einzelnen nicht nur der Segen für die Gesamtheit, fondern am Ende auch wie der für die Einzelnen selbst liegt. Es ist damit aber notwendig, daß ber Einzelne fich langfam gur Erfenntnis durchringt, daß fein eigenes 3ch unbedeutend ift, gemeffen am Gein des gangen Bolles, daß daber die Stellung diefes Einzelnen ausschließlich bedingt ist durch die tereffen der Gesamtheit des Bolfes, daß daher die Ueberheblichkeit, die Einbildung, der Eigenund Standesbünfel micht nur lächerlich, fondern auch fchadlich find für die Erifteng einer Boltsgemeinschaft, daß vor allem die Geiftes- und Willenseinheit einer Nation bober zu schähen find, als die Geistes- und Willensfreiheit des Einzelnen, daß das höhere Lebensintereffe ber Besamtheit ben Intereffen bes Gingelnen bier die Grengen ziehen und Pflichten auferlegen

Der Nationalfozialismus ist baber ein fanatischer und fast unerhitterlicher Feind seder Klassenscheidung und Standestrennung. Er wird deshalb alle Auffassungen und alles Tun bekämpfen, die in ihren Auswirkungen der Nation als Einheit Schaden zufügen mülfen. Er wird durch seine Ernungen unseres öffentlichen Lebens betreiben, die der Bolksgemeinschaft abträglich sind. Er wird damit in erster Linie aufraumen mit ber fals ichen Borftellung, bag bie Arbeit als olde vericieden bewertet merben fönnte. Er wird dabei die Ueberheblichkeit und Anmaßung der einen Seite genau so wenig dulden, wie die der anderen. Kopf- wie handarbeit sind beide gleich geartet, wenn sie der Erhaltung einer

Boltsgemeinschaft dienen. Mit diesem Bekenntnis will die nationalsozialis stifche Revolution nicht nur eine Glorifizierung ber Arbeit an sich, sondern auch eine bestimmte Berteis digung derer, die durch ihre Arbeit unser Bolt erhalten. Wenn der Liberalismus in seiner Ber-herrlichung des Individuums, der Marxismus in der Berhimmelung der Menschheit das Kolf preis-geben, dann wird sich der Nationalsozialismus umso sanatischer zum Bolt bekennen.

Der erite und tieffte Reprajentant bes Bolfes aber ift jener Teil, ber aus ber Fruchtbarteit der Erde die Menichen nührt und aus ber Fruchtbarkeit seiner Famile die Ration fort erhält.

So wie der Liberalismus und der demofratische Margismus den Bauern verleugneten, fo befennt sich die nationalsogialistische Revolution bewußt zu ihm als ben sicherften Träger ber Gegenwart, ben einzigen Garanten ber Zufunft. Wir wissen, bah der Ruin des deutschen Bauern das Ende des deuts schen Boltes sein würde. Der Sinn unseres poli-tischen Kämpfens und Ringens ist aber nicht die Gewinnung oder gar Eroberung fremder Völker, sondern die Erhaltung und Sicherung unseres eigenen Boltes. Wir treten daher mit Entichsoffenheit für das deutsche Bauerntum, und wir tennen hier keine Kompromisse und auch keine Halbheiten. Der Blid auf unsere Bevölkerungsstatistit zeigt uns, das die Zukunft der Nation schon heute aus-schließlich abhängt von der Erhaltung des Bauern. Es ist baber bie Aufgabe ber Staatsführung, zu-fürder bieses Element, von bessen Leben Fortbauer ober Bernichtung unseres Bolkes abhängen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu erhalten. Wir sind dabei bewegt von der Einsicht, daß ein vernichtetes Sandwert sich wieber zu regenerieren vermag, daß ein verarmter Mittelstand wieder wohlhabend werben kann, daß eine rwinierte Industrie wieder aufzubauen ist, daß entwölkerte Städte eines Tages sich wieder beleben können, daß aber ein vernichteter Bauernstand nicht nach Belieben wieder in das Leben gerufen werden tann auch wenn gebankenlose Staatsführungen vielleicht später ihre früheren Fehler erkennen sollten. Der Städter, der fein Geschäft verliert, mag fich immer wieder ein neues grunden tonnen, ber Bouer ber erst einmal von seiner Scholle vertrieben, geht

Das Schickfal hat uns in eine schwere Zeit hincingestellt und uns daher den heiligen Auftrag gegeben, wenn notwendig, auch schwere Entschlüsse zu treffen. Wir missen, wie groß die Not im ganzen beutschen Volke ist. Wir sind entichloffen, mit allen Mitteln die der menichliche Beift ausfindig machen fann, gegen fie angutampfen. Allein die lette Entideidung über den Erfolg oder Migerfolg unferer Arbeit bangt ab vom Erfolg der Rettung unferes Bauernftandes. Wir find daber entichloffen, bier bie Wege zu geben, die uns diese Rettung verspre-Wir wollen lernen aus den Erlebniffen der hinter uns liegenden Beit und daraus die notwendigen Rückschlüsse ziehen auf ihre vergangenen Methoden, und wir wollen nicht zögern, diese Methoden durch richtigere 211 ereten, dem Denken und Sandeln diefer früheren Beit zu entfagen und Befferes zu fun, auch wenn es im Augenblick vielleicht von vielen nicht ver-

als Bauer bann auch meift für immer zugrunde.

standen wird. Am Ende wird man dann doch eins zugeben, daß

die Rettung des bentiden Bauernftandes gur Rettung bes gangen Bolfes nötig

Ich muß aber an diefer Stelle wiederholen, vor der letten Reichstagswahl offen und aufrichtig dem ganzen Bolfe erklärte: Wenn jahrzehntelang in einer Sache gesündigt wurde, kann man nicht in Monaten den Schaden be-heben. Jeder Hof, der durch langjährige Miß= wirtichaft ruiniert wurde, braucht Jahre, um wieder in Ordung ju fommen. Jedes Gut, das jahrzehntelang verluderte, braucht seine Zeit Bur Gefundung, wieviel mehr aber ein Staat, ber fich Jahr für Jahr an feinem Bolf verfundigt hat. Acht Monate nun haben wir mit Anspannung aller Araft gearbeitet und können beute mit Stols das Eine feststellen, wir haben dem deutschen Berfall Einfalt geboten. Dank dem gläubigen Bertrauen der überwältigenden Millionenmaffe unferes Bolfes ift es uns gelungen, die Entwicklung nach unten aufanhalten und in eine folde nach oben zu wenden. Riemand fann unfern guten Billen bestreiten, das Beste für unfer Bolt gu tun und unferen Mut, die dafür nötigen Entichlüffe gu treffen. Wenn wir aber auch in ber Zufunft Erfolg haben wollen, dann ist dies nur möglich unter der Mit-arbeit des Bolkes felbst. Das ist es, was ich heute von Guch, meine deutschen Bauern, wieder verlangen muß: Rur wenn 3hr felbit in Bertrauen und in Zuversicht hinter uns tretet. tann das große Wert der Rettung unferes Bolfes und Guer felbit gelingen. Ihr durft nicht nur der Rähr-, sondern Ihr müßt auch der Bil-lensftand in den deutschen Sanden fein. Go, wie Ihr felbst ohne Rudsicht auf Better und Hagelichlag Eure Arbeit tun müßt, müf-fen wir auch als Führung und Bolk unverzagt überall unfere Pflicht erfüllen. Auch wenn das Schidfal und manchen barten Entichluß und manche Tat vergeblich fein läßt, jo dürfen wir doch feine Sefunde gogern, immer bas gu tun, was unseres Wissens und unserer Einsicht nach zu tun notwendig ist. Wir bauen an einer neuen Gemeinschaft unferes Bolfes.

Rein Stand fann fein ohne bas Berftandnis und bie Silfe bes anderen.

Millionen von Städtern flaren wir auf über die gewaltige Bedeutung des deutschen Bauerntums. Sie find bereit, Opfer gu bringen für Euch und fo must 3fr, meine beutschen Bauern, auch wieder Opfer bringen für die anderen. Es ift ein gewaltiges Werk gegenseitiger Silfeleistung, das wir zum erstenmal für diesen Winter sym-bolisch organisieren. Bas Stadt und Land ge-meinsam nun bringen an Opfer zur Rettung unserer bedürftigen Bolksgenossen, dur Linderung der Not, wird zu einem Kapital, das einst für alle seinen Nutzen abwersen wird. Die Ber-bundenheit von Stadt und Land, von Bauer und Arbeiter wird damit gewaltiger befundet als durch taufend Reden. Die Borsehung aber wird am Ende auch hier den Unverzagten, den Red-lichen belohnen. Wenn wir aber die Größe die-fes Ringens ermessen, das wir in dieser Zeit auf und gu nehmen haben, bann ichaubern wir bei bem Gebanten, mas ein ichlechtes Jahr mit einer ichlechten Ernte heute für uns bedeutet hatte. Und um fo größer ift unfer Dank dem gegen-über, ber unseren Aedern so reichlichen Segen

Moge uns dies aber nur bestärken in unfe-rem Entichluffe, ohne Wanten und Bagen fort-

Glud find unfere einzige Sorge. Sie find hier, meine Bauern, jur größtet gundgebung gusammengefommen, die in dielet gundgebung bufammengefommen, die in bal Art wohl jemals auf der Erde ftattgefunden fal Gurer Rraft, fondern auch eine fichtbare Ru! gebung bes Billens Eurer Gubriein. Bir wollen bewußt burch bas gelt Arbeit und das Fest der Ernte den Geift dots mentieren, der uns kaben fehre den Geift dots mentieren, der uns beherrscht und den Weg, de wir du gehen entschlossen sind. Möge aus de Eröße dieser Demonstrationen für alle die ge genseitige Achtung erwachsen und die Uebe zeugung, daß kein Stand für sich, aber alle wol gemeinsam bestehen können. Möge dieses E fühl der Verbundenheit von Stadt und Land von Bauern, Sands und Kopfarbeitern im immer mehr fteigern jum ftolgen Bewuchten einer gewaltigen Sinheit. Gin Bolf find wit Reich wollen wir fein.

Bolf; benn sein Unglud ift unser Leid, sein

Not ist unsere Not, seine Freiheit und

An unseren Herrgott aber richten wir in die fer Stunde in Demut die Bitte, uns auch in 3w kunft seinen Segen zu geben du unserem Wed

#### Der Erniedankiag in Berlin.

Auf die Bedeutung des Erntedauttages hatt fich auch der Rundfunt eingestellt, der den In bereits um 6.30 Uhr mit einer Reichssendung all Hannover "Weden mit Musit" begann. 7.45 Uhr folgte hierauf die

Aniprache bes Reichsminifters Dr. Goebbels, der in dieser auf die große Bedeutung be Erntetages hinwies. Er führte u. a. aus: 3m erstenmal in unserer Geichichte feiert das gand deutsche Bolt ben Erntebanttag. Die von Blut und Boden hat im gangen Lande tiefen Bufammenbange amifchen Stadt und D nen aufgededt und damit eine andere Saltun Bauerntum im beutiden Bolt bervorge bracht. Auch das ist ein Zeichen der groß revoltionären Umwälgung, die durch den N tionalsozialismus in Deutschland vollzoge worden ift. Nunmehr gilt es, die Boraussetung gen für die künftige Gesunderhaltung des deutschaft ichen Bauerntums du ichaffen. Rachdem Di Goebbels bann barauf hingewiesen hatte, wa die Regierung alles für den Bauern bereits ge tan hat, forderte er auch vom Städter Berftand nis für die gegenwärtige Not mancher Land ftriche und für die Eigenart mancher Gefete, um Schut des Bauerntums erlaffen werden Rur wenn alle erkennen, daß der Bauer bet Blutsquell des deutschen Bolfes, der Garan feiner Enahrung ift, wird es möglich fein, Gtad

Land endgültig ju verföhnen. Den Auftatt für die amtlichen Feiern bilbelt

#### Empfang der Banernführer in Berlin.

In sieben Fluggengen trafen gegen 10 Uhr por mittags gegen 100 Bauernabordnungen auf dem Tempelhofer Feld ein, wo sie vom Reigisbauern führer David Monacoun in dem Reigisbauern führer Darre, Propagandaminifter Dr. Goeb bels, den Staatsraten Gorliger und Engel un der gesamten Polizeibereitschaft &. b. 3. Bed begrüßt wurden. Rach einer furgen Ansprache Berlin Brandenburg, Schulze = Wechsungen an Bauernichaft, erfolgte die Abfahrt der Bauern führer in blumengeschmüdten Kraftwagen bei NERR, dur Reichstanglei. Die Bevölferun Berlins begrüßte überall mit lebhaftem Jubel

die Bauern, die zum größten Teil in ihren malerischen Landestrachten erschienen waren. In historischen Kongreßsaal der alten Reichs fanzlei bauten die Bauern und Bauernführet zunächst ihre Gaben auf einen großen Tisch auf: Die Bestfalen Schinken, Schwarzbrot und eine Flasche Doppelforn sowie zwei Paar gestrickte Handschube, die Lüneburger ein großei feingegerbtes Schaffell, die Kurmärker einen Riefenkopp mit Frischten Call und Carella die Miesenkorb mit Früchten, Kohl und Kürbis, die Dangiger ihren Werderkase und ein Fakden Dangiger Goldwasser und die Sachsen-Anhaltet Tomaten, Rüben, verschiedene Samenkörnet, Bohnen, Rebhühner u. a. m. Alle Gaben waren fünstlerisch in den Landesfarben mit Aehren Kornblumen und Klatschmohn geschmückt.

Buntt elf Uhr ericien der Führer Reich tangler Adolf Sitler, begleitet vom Minifter für Boltsaufflärung und Propaganda, Di-Goebbels, dem Reichsernährungsminifter Darre und Staatssetretar Lammers. Der Landes bauernführer von Pommern, Bloedon, über reichte hierauf nach einer furgen Ansprache eine Spenbenlifte ber Bauern gur Behebung bet Not. Der Reichskanzler richtete eine furze sprache an die Bauernabordnungen und ließ sich darauf vom Reichsernährungsminister Darre die Landesbauernsührer vorstellen, die dami ihrerseits die einzelnen Abordnungen vorstellten Volumen ten. Jedem einzelnen drückte der Kangler die Band. Der Reichaberd beite Der Reichsbund beutider Diplomland wirte überreichte die

Schreibfeder Bismards,

einen Ganfefiel, die fich in einem etwa 70 cm hohen historischen Schmuckasten aus Eichenhols aus dem Sachsenwald befindet. Der Kanzlet unterhielt sich dann noch kurze Zeit zwanglos mit einzelnen Bauernvertretern. Nach einem dreisachen heil der Bauern auf den Retter des Bauerntums perohistisches lich der Retter Die Bauerntums verabschiedete fich ber Kangler. Bauernabordnungen murden dann wieder 50 Privatfraftwagen in geschlossener Fahrt dum Tempelhoser Feld gesahren, wo sie in deht Gluggeugen über Sannover nach dem Budeberg befördert murden.

Abflug bes Führers nach Hameln.

Um 13.20 Uhr traf ber Reichstangler Aboll Sitler auf dem Flughafen Tempelhof ein, fich von hier aus nach dem Bückeberg bei meln zu begeben. In seiner Beideberg bei den ben sich u. a. der Reichswehrminister von Blomberg, Landwirtschaftsminister Darré, Propagandaminister Gvebbels, Vizekanzler von papen. Auf dem Flugplatz hatte sich eine daßlereiche Menichenmenge einestenden die den Rangler immer wieder mit ftürmischen Seile reiche Menschenmenge eingefunden.

#### Beginn des Konzerthaus: Spiels.

Die große Chance.

Luftspiel von A. Möller und S. Loreng.

Bielfetung, Ram' und Art ber Unterhaltungs. gaben, die das Konzerthaus als Rebenbühne bes Staatstheaters übungsgemäß künftig bringen soll, gab die erste Aufführung des Luftsvels "Die große Chance" kund. Es wird durzeit in Berlin und anderwärts mit Beisall gegeben; diese freundlich lachende Zustimmung fand es, um das vorwegzunehmen, auch in Karlsruhe. Man erkennt, man will betont zum volkstüm-lichen, heiteren Unterhaltungsstück sich wenden und hierbei vor allem die fittliche Sauberfeit als erste Forderung erfüllt seben. In letter Be-ziehung ist das in erfreulichem Maße ohne Lang-weile ober ölige Muderei geschehen. Bas das Bolkstümliche betrifft, vermögen wir nicht bedingungslos quauftimmen. Im Thema ist viel-mehr jene verlogene, verfälschende, das Weltbild und die Birklichkeit verkitschende moderne "No-mantik" des Films Untergrund, von der unser Bilmkritiker gestern ein paar kräftige Börtlein au sagen hatte. So ist das vertrackte Leben doch wirklich nicht, wie es die wirkungsberechnenden Berfasser in rosa Farben hingemalt haben. So wenig echt der in dem erwähnten Auffat angegriffene Prototop der juderfüßen Geichichte vom Schreibmafchinenmadchen in ihrer Märchen-vermandlung gur Generaldirektors-Gattin ift, fo wenig kommen im harten Dasein die Erfinder durch eine noch so holde Liebelei zur Höße. Selbst dann nicht, wenn es sich um eine unmögliche Erfindung handelt, nämlich einen Motor ohne Betriebstoff herzustellen. (Das geht nun doch so wenig, als ein Staat ohne Steuern aus-kommen könnte.) Gewiß, die große Chance, der glückliche Zufall muß winken, um aus der Tiefe aufgufteigen, aber fie wird aus der Rraft, dem ungebrochenen und unwiderstehlichen Benie geboren. Run, ichießen wir nicht mit Ranonen

auf Spaten. Benn jedoch mal die höchste Moral auch von der Unterhaltungskost verlangt wird, darf man sich in den gemäßen außersten Forderungen ergeben. Schließlich fteden fie ja beim= lich und unausgesprochen in der großen Chance der Autoren Wöller und Lorenz; nur ist der bewegende Handlungsnenner dem Schwindel der verhängnisvollen Beinwandpfeudoromantit noch zugehörig und daher abzulehnen.

Deffen ungeachtet barf bei dem gestern unter der Leitung von U. v. d. Trend ausgeführten ichwant-artigen Lustspiel als von einem sehr bekömmlichen geistigen Eintopfgericht gesprochen werden. Bor allem besitht das Stud (nach einem reichlich gebehnten und in langen Dialogen fast überdeutlich ex ponierenden Eingangsakt) einen ganz ausgezeich-neten Mittelakt. Her gibt es mehrsache, echt dra-matische Spannungen. Die Charaktere der Haupt-personen, die Fabrikantentochter Helga und der Schlosser und Erfinder Heinrich Menzel werden hier in Innenkämpfen dargestellt, die einem hohen Schauspiel Ehre machen würden. Sier auch ber sittliche Kern, der das Kinowunder sast vergessen macht. Sehr gut und auch echt volkstümlich ist der Witz der Regelbrüder, die aus einem Sigristen einen Kirchenrat machen. Die Satire über die einen Kirchenrat machen. Die Satire über unausrottbaren gesellschaftlichen Borurteile, die ebenfalls wohlgeraten, und noch besser ber Hohn über die Geschäftsgeier, die wie immer aus der Arbeit ichöpferischer Menschen ben Wuchergewinn ziehen.

Alfons Kloeble spielte ben Erfinder und ungeichliffenen Sbelftein Beinrich Menzel, wie bei ihm nicht anders zu erwarten, mit seiner Frohlaune und seiner Frische und Gewandtheit. Uber er mar uns zu sehr Alfons-Kloeble-Kollenträger, zu sehr Abschrift seines "Fachs". Stärkere eigene Züge müßten den Lustspiel-Helden sesselchen gestalten. (Das allzu häufige Hände-in-die-Hosentasche-Steden genügt wicht. Aehnliches gilt für Lola Erwig, die ihre Helga, wie es schon bei ihrer reizvollen Erscheinung natürlich ist, pikant im guten Sinn charakterisierte. Den Liebhaberphilosophen und spiritus agens Kuhlmann verforperte in warm humorvollen Weise Paul Miller.

Melanie Ermarth ehedem als Hauptfigur in nunmehr verschwundenen Stüden ernst darzustellen hatte, gelang ihr nun überlegen in der Karikatur der Marga Fielig. Marie Genter als liebe Mutter aus dem einfachen Bolk, Prüter, Schulze, Mathias und Stefan Dahlen gaben gute Typen, wodei insdesondere Prüter den gewissen eigenen Ton sand, der eine Kolle persönlich macht. Ein paar gute Viete durchzogen da und dort mit hellem Auslachen den Neren gutergemöhrlich höusige Auflachen den Abend, dem außergewöhnlich häufige Hervorrufe das Gesamtgelingen der Trencschen Ausstätigten.
—o.

#### Theater und Mufit.

Eine neue Oper von Mascagni. Der Komponist der "Cavalleria rusticana", Pietro Mascagni, ar-beitet seit Jahren an einer neuen Oper, in deren Mittelpuntt Rero fteht. Wie Mailander Blätter melden, ist das Wert nun beendet, und man hofft, daß es in der kommenden Saison aufgeführt werben wird. Der Text beruht auf ber fünfattigen Tragödie von Pietro Casso, aber die Afte sind in drei zusammengezogen, indem der erste ausgeschieden, der vierte und fünste vereinigt wurden. Nach dem Urteil von Kennern, die die Partitur studiert haben, hat Mascagni tein düsteres Werk in schweizen. ren Formen geschaffen, sondern eine einfache klare Linie festgehalten. Es macht sich in der Gestaltung der Einfluß der neuen Berehrung des alten Rom geltend, die jett bas italienische Leben so fart durchoringt. Der Komponist selbst erklärt, daß er versucht habe "in einer Entwicklungsepoche der Musik, in der alles so kompliziert wie möglich gemacht wird, schlicht und flar zu sein."

Baltershaufen in den Ruheftand verfett. Der Reichsstatthalter in Bapern hat ben Direttor ber Staatlichen Afademie der Tonkunft in München, ord. Prof. Hermann Wolfgang Sartorius Frhr. von Waltershausen, auf sein Ansuchen wegen nachgewiesener Dienstunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt. Der Tonkünstler ift in Karlsruhe besonders befannt geworben durch seine Musikbramen Oberst Chabert und Richardis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

## Die Zeier des Erntedankfestes in Karlsruhe.

Die Berbundenheit von Stadt und Land. - Die Spenden der Landwirte.

S. Wieder liegt ein Fest hinter uns. Unsere Stadt icheint aus dem Schmud ber Fahnen, ber geichmückten Säufer, dem Trubel festlich gestimmter Menichen und bes ins Ungeheure machienben Berkehrs nicht mehr herauszukommen. Biele berartige Feierlichkeiten sahen wir an uns por= überrollen, jede ein Ereignis, ein Höhepunkt für fich. Jedesmal glaubten wir, das gerade verlebte iei das Schönfte geweien, alles andere müsse hinter ihm verblassen und dann kam wieder ein Sonntag und wieder ein Fest und es gab noch Schöneres, noch tiefer du Erlebendes. Und angeben ein Ben und dann kam wieder ein Schöneres, noch tiefer du Erlebendes. Und gerade der gestrige Tag war wieder ein besonders bedeutungsvoller. Denn noch gar nich, abzuschen ist die Wirkung, die Bedeutung des Erlebten sitr alle Jukunft. Man muß weit zurückenken bis man eine Zeit sindet, in der der deutsche Bauer den Chrenplatz einnahm, wie er es gestern tat. Fast tonnte man annehmen, die, ble jeht mit uns leben, haben einen folden Tag noch nicht in ihrem Erdenwallen zu verzeichnen. Denn mas fich geftern vollzog, mar neu, unerhört nen. Geben wir es ruhig au: in der letten Zeit war der Bauer für uns fast ein Mensch zweiter Sorte, über den wir uns ersachen fühlten, den wir fast ob seines ursprüngslichen Denfens und Tuns verachteten. Wir aben ihn über die Schulter an und hatten jene tranfende Bertraulichkeit, wenn wir mit ihm brachen, mit der der gewöhnliche Menich sich einmal an einem unter ihm Stehenden herabläßt. o wurde eine Kluft getrieben zwischen uns und die, die uns ernahrten. Wir glaubten, ohne fie auskommen ju konnen, hielten fie für überflufia fast für einen hemmichuh unferer tul-

wrellen Forientwicklung, Bas sich nun gestern vollzog, war ein weiterer Sas sich nun gestern vollzog, war ein weitetet.
Schritt — und mit der bedeutendste — zur Lignisdation jener Epoche, die hinter uns liegt, die mit dem unglücklichen Ausgange des Krieges ihren verhängnisvollen Lauf begann. Die Kluft zwischen Stadt und Land wurde Beid to ffen. Erinnern wir uns boch noch ber Beit, in ber ein beständiger innerer Krieg berrichte swiften dem Menichen der Stidt und leinem Bruder auf dem Lande, in der der Bauer nichts mehr in die Stadt ablieferte aus Hab gegen den Städter, der alles schlucke und schlecht dafür zahlte. Feite. an denen Bauer und dafür sahlte. Feste, an denen Bauer und Städter gemeinsam teilnahmen, gab es nicht. Jeder ging seine Wege und glaubte im Recht on sein. Und gestern nun vollzog sich das Bun-ber der Berbrüderung. Die sich so lange be-tämpft hatten, sie taten sich zusammen, schlosien einen Bund zu Rut und Frommen der Gefamt-

Aber machen wir uns nichts vor: ber gestrige Berbindung fein und der Ausdruck der Freude über eine sich anbahnende Berftändigung und dreundschaft. Sier weiter zu arbeiten, ist heisigste Pflicht. Noch in jedem Städter stedt jener Bern von Ueberheblichfeit gegen ben Bruder dom Lande; dazu hat man und zulange unfere angebliche Ueberlegenheit und Söherwertigkeit ingetrommelt. Die Berbrüberung auch innerbir felbit arbeiten. Wenn bas nicht gelingt, dann war das gefrige Fest umsonst, dann wird ber 1. Ottober 1983 dereinst nicht als Freudenag gezählt werden, sondern als Trauertag einer berpaßten Gelegenheit.

Gestern jedensalls war es so, daß der Bauer bon ganzem Herzen bei uns willsommen ge-seißen wurde. Gestern schien es, als neigten die dater ihr Haupt in Demut und Dankbarkeit bor dem, der fie ernährt, der in mühevoller, des egens ungewiffer Arbeit dem Beimatboden anfer täglich Brot abringt, auf daß wir an unsere Aufgaben gehen können. Fahnen wehten den den häusern, aus den Fenstern, von den Bagen der Straßenbahn. Die ganze Stadt batte Grünschmuck angelegt in Erwartung der Bäte aus dem Lande. Und sie kamen. In un-gebeuren Scharen bewölkerten sie die Straßen, Einwohnerschaft ichien fich verboppelt du en. Der Berkehr nahm beängstigende Formen an; in wunderbarer Eintracht ergingen fich Städter und Landleute miteinander: fie faßen Miammen in den Wirtschaften, gingen zusam-nen in den Anlagen, sanden sich zusammen beim vestzug und der großen Kundgebung und feier-en endlich ihre Berbrüderung zusammen beim Erntetang in der Festhalle.

Nicht so laut und überschäumend wie wir es unfern Feften bisber eigentlich gewohnt daren, ging es gestern du. Die Freude war inerlicher, und das hat seinen Grund: galt es doch gleichzeitig, ein Fest der Rächstenliebe zu eiern, den Auftakt der Winterhilfe. Jener Un= Ramenlojer galt es zu gebenken, die nicht Sicherheit eines warmen Ofens und guten ellens für die kommenden harten Monate haben. Und es war ein besonders schöner Gedanke, das des Dankes für die Ernte gu verbinden mit Geft der Milbtätigfeit, getreu dem Borte er Bibel: So jemand ist der zwei Mantel habe, der gebe davon dem der keinen bat. Und die Berbindung beider Ideen: der Berbrüderung iwischen Stadt und Land und der Opferung für E Mermiten unferes Bolkes wurde allenthalben beredter Ausdruck verliehen.

In den Gottesbiensten wurde auf diese Bedurden sie verkündet, der Lautsprecher rief sie nahnend und freudig augleich in die Welt. Sie derbanden sich auch im großen Erntezug des Ta-Best am Nachmittag.

#### Der Festzug.

Schon lange bevor der Zug erwartet werden omnte, jäumten ungezählte Scharen festlicher henichen die Straßen, durch die er sich bewegen Ihre Geduld murde auf eine harte Probe. Unterdeffen sammelten fich am Durlader Tor die Wagen, die Abordnungen der Nationalsosialistischen Berbande, die den Spenenwagen das Geleit geben follten. Langfam Ormierte sich der Zug und dann ging es durch Spalier der winkenden, lachenden Menschen, die immer und immer mieder in Seil-Rufe ausbrachen und Wagen nach Wagen lebhaft begritß-Voran fam die Schülerkapelle in ichmuden, blauen Uniform; ihr folgte ein Ehrenfturm der SI., stolz die Fahne voran. Diese Jugend wird einmal nicht mehr den Zwiespalt öwischen Stadt und Land fennen, für fie wird der Gedanke des Alles-opferns für den bedürftigen Bolfsgenoffen eine Seilbstwerftandlichkeit fein. Ihr ichlieft fich die Standartenkapelle 298 an. Ein Ehrenfturm SN. und dann kommen die Wagen. Jeder Ort hat seinen, mancher kam mit einem garnicht aus und ichidte zwei, brei.

Spendewagen ein ganges fettes Schwein auf einem Sonderwagen mit. Knielingen reiht sich

mit drei Wagen an und Durlach-Aue. 36m

folgt auf dem Sufe Stupferich. Dann wieder unfere Dorfer ber Rheinniederung: Linfenheim,

Leopoldshafen, Daglanden, Reureut. Mit einem Sprung auf der Landfarte find wir im Tal der

Dredwald: Wöjchbach, Rüppurr und Wohlfarts-

los wäldt es fich hinterher nach dem Schlofplat, wo die Ueberreichung der Spenden in feierlicher Beise stattfindet.

#### Auf dem Schloßplatz

hatte sich inzwischen eine vieltausendköpfige Menschenmenge versammelt. Bor der zwischen den beiden Wachthäuschen aufgeschlagenen Tribiine Fahnenabordnungen ber MS.-Formationen, ber NSBO., ber Sängervereinigung Aufstellung genommen, ferner unter hugo Rahner die Sänger ber hiefigen und zahlreicher auswärtiger Bereine, eine Chrenkompagnie ber Polizei und der Chren-



Der Erntedanktag in Karlsruhe. Links oben: Das Festkonzert der Sänger auf dem Schloßplatz. Links unten: Der Festzug in der Kriegsstraße. Rechts oben: Der Reichsstatthalter ehrt die Führer der Erntewagen.

sturm der SA. Unter den Klängen der Schülerstapelle und der SA.-Kapelle 238 defilierten die Hochgetürmt liegen auf ihnen die Gaben in Saden verpact; langiam werden die Spenden Erntewagen vorbei und nahmen dann in einem großen Salbfreis Aufstellung. Im Schlofthof hatten wagen an bunten Bändern von Hitlermädchen durch die Straßen geführt. Friedrichstal macht mit drei Bagen den Auftaft. Grötzingen, Berg-haufen, Rufheim folgen, und Bagen auf Bagen ich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter ihnen der Oberbürgermeister Jäger, die Präsidenten der Reichsbahn. Reichspost, des Oberlandesgerichts und des Berwaltungsgerichtshoses, Bertreter der Kirchen staatlicher und städtischer Behörden, Jührer der NS.-Formationen, des Stahlhelm und der reibt fich ihnen in bunter Folge an: Sochstetten, Liedolsheim, Büchig, Blankenloch, Sobenweitersbach, Comenstein mit swei Wagen, Graben, Sags-felb und Bulach. Manche miffen von vier Bfer-Polizei. Kurz nach 4 Uhr traf der Reichs-statthalter in Begleitung von Minister Schmitthenner und Presseche Moraller ein, schritt die Front der Formationen ab und nahm dann den gezogen werben, jo ichwer find fie. Doch oben auf ben Gaden fiben unfere Sarbtbauern; aus ihren verrungelten, sonnegebräunten Gefichtern lacht die Freude über ihren Chrentag und auf der Tribune Aufstellung. Unter Sugo Rahber Stold, mithelfen gu fonnen an ber Bindeners Stabführung erflangen bann zwei meihevolle rung ber Rot. Sinter diefem erften Zeil fommt Boltslieder und ber Choral "Die Simmel ruhmen bes Emigen Ehre". Dann ergriff ber die Fenerwehrtapelle; ihr reiht fich der Arbeitsdienft an. Stramm marichieren die Rolonnen in Arcisbauernführer Schott-Liebolsheim der grauen Rleidung des Dienstes; fie bilden die eigentliche Brude awischen den nunmehr ver-bundenen Teilen unseres Bolfes, fie babuten die Berftandigung an. Und hinter ihnen ber ameite Teil der Bagen, beladen gleich dem ersten, ebenso prächtig geschmudt. Beingarten sieht man bier und Jöhlingen, gefolgt von Staffort, Spöck, Grünwettersbach, Rintheim. Und brauft Sachen näber, ftarter flingt der Jubel auf, alles redt die Balfe und lacht dann fröhlich mit: Forchheim führt neben feinem

bas Wort ju einer padenden Unsprache, in ber er n. a. ausführte: Das schönste an diesem Erntefest-tag sei, daß es nicht mehr ein Fest eines einzelnen Berufsstandes, sondern das des ganzen Bolles sei. Dieser Auftakt zum Winterhilfswert sei ein kleiner Ausschnitt aus der praktischen Arbeit des Nationals Diese Spendefahrt nach der Stadt verkörpere des Bauern Dank, Opfer und Nächsten-liebe: Dank gegen unseren Herrgott für die segens-volle Ernte, Opser und Nächstenliebe für unsere Boltsgenossen in der Stadt. Auch beim Bauern sei kein Reichtum zu finden, doch sei er bereit, nach dem Beispiel des großen Führers zu geben von dem, was er besitze. Stärke die Stadtbevölkerung dem Bauernstand das Riidgrat, dann werde er in der Lage sein, das deutsche Bolt zu tragen. Und wenn die Bevölkerung der Stadt ebenso natürlich denke wie der Bauer, dann sei die einigende Kraft geschaffen, die zu zerstören teinem Bolf und feinem Staat gelingen tonne. Der heutige Tag sei ein Bauftein für dieses Einigungswert und in diesem



#### Chren=Arkunde

In vorbitolich opferwilliger Weile hat fich anläßlich des Deutschen Erntedanktages am Sonntag. den 1. Oktober 1933 die Gemeinde Friedrichstal

an dem erften festlich-frohen Einmarich der mit reichen Erntegaben beladenen Spendewagen zu Karlsruhe beteiligt.

Für hervorragende Verdienste um die Förderung der nationalen Solidarität und die Schaffung einer neuen Wolksgemeinschaft wird der Gemeinde hierdurch diele Arkunde zu ftetem Gedenken berliehen.

Winterhiltswerk des Beutlichen Wolkes 1933/34, Land Baden Der Reichsstatthalter:

Sinne werbe weitergearbeitet, benn es gehe um Deutschland. Gein Ruf "Beil Hitler" fand begeisterten Wiberhall. Hierauf nahm

#### Reichsstatthalter Robert Bagner

das Wort zu einer Ansprache. "Die Geschichte lehrt uns, daß Bölfer, die sich innerlich von ihrem Bauernstand abwenden, nur allzuleicht zum Spiel-ball eines wechselvollen Schichals werden. Auch die hinter uns liegende Zeit des Liberalismus und Marxismus ist uns ein Beweis für die Richtigere völlig von unseren Bauernstand zu entsremden, und ben, von unserem Bauernstand zu entsremden, und Die politischen Strömungen ber letten Jahrgehnte haben diesen Entfremdungsprozeg in einem Maße gefördert, daß wir vor einem jahen Abgrund standen. Das rüdliegende Zeitalter, das man vielleicht das Zeitalter des jüdischen Sändlergeistes nennen fann, hat alles baran gesett, um ben Bauer bem Städter und ben Städter bem Bauer zu enifrems ben. Das Erntedantfest hat alles Trennende überwunden und bas, was ber hergott jufammengedacht hat, wieder jusammengefügt. Seute steht der Städter zu seinem Boltsgenossen auf dem Lande und der Bauer zu seinem Volksgenossen in der Stadt. Es ist erhebend, was das deutsche Bolt heute erlebt. Gibt es einen lebendigeren Beweis für die Bollsgemeinschaft als ben heutigen Tag?

Marxismus und das bürgerliche Parteientum haben sich jahrzehntelang um den sozialen Aus-gleich bemüht, mit dem Ergebnis, daß wir immer weiter von dem, was Sozialismus ist, uns ent-fernten. Wenn am 1. Mai alljährlich im national-sozialistischen Staat die Arbeit der Stirne und der Faust geseiert wird, so soll künftig zum Ernte- und Dantsest im herbst eines seden Iahres die Arbeit und der Fleiß des Bauernstandes geseiert werden. Dadutch wird der innere Verschmelzungsprozek, die völlische Einigungsidee nach der nationalen Erhebung endlich jum Abichluß gelangen.

Mit Stolz sehen wir auf den lebendigen Beweis dieser Bauernliebe die in den Erntewagen zum Ausdruck kommt. Ich fühle mich berufen, Euch, meine Bolfsgenoffen vom Lande, den herzlichsten Dant unserer städtischen Bevölkerung zu übermit-teln, daß Ihr hereingekomemn seid, um die Not zu Auch die städtische Bevölkerung ist entschlossen, zu Euch zu halten, sie ist bereit, Guch zu helsen, um Guer Schickal zu bessern in der Ueberzeugung, daß dadurch das deutsche Bolk alles Schwere überwinden wird. In diesem Geiste übernehme ich die reichen Gaben, die Sie hierhergebracht haben.

Unser tapferer, fleißiger, jäher, nimmermüder Bouernstand und sein Glaube an unser deutsches Bolf und an unser gemeinsames Schickal und an vie gemeinsame Sendung dieses Bolkes Sieg Heil!" Rach der begeiftert aufgenommenen Rede des Reichsstatthalters wurde ihm junachft von Sit-lermadchen aus Beiertheim-Bulach ein riefiger Erntefrang überreicht, dann tamen die Führer der einzelnen Erntewagen und übergaben dem Statthalter die Spenden des Landes (39 Wagen mit insgesamt 1400 It. Früchten); sie erhiel-ten mit berglichen Dankesworten zugleich je-weils eine Ehrenurfunde überreicht, wie wir sie oben im Bilde zeigen. Es war ein wunder-schnes Bild, wie neben strammen A-Wännern auch alte schlichte Bauernführer das Podium betraten und in ichlichten Worten die Gabe des Landes an die Stadt überreichten. Besonders hübsch war das Bild eines alten Bauern aus Aue, der dem Statthalter awei wunderhar ge-ratene Aeviel ichentte. Das Deutschlands und das Gorst-Wessell-Lied gaben der Feier einen würdigen Abichluß. Anschließend erfolgte durch Lautiprecher die Uebertragung der Teier auf

dem Buckeberg. Ginen vollen Erfolg für das Binterhilfsmert bedeutete der erste Tag des Eintopfgerich-tes in den Gasistätten am Sonntag. Someit wir auf Grund einer Umfrage vernehmen fonnten, war der Befuch ber Gaftstätten ein faum minderer als an fonftigen großen Festsonntagen. Die Besucher der Restaurants waren durchweg jehr befriedigt über die verabreichten Eintopfgarichte, die als einsache, aber ausgezeichnet zusbereitete und bekömmliche Mablzeiten in den verschiedensten Arten zusammengestellt wurden. Richt minder erfreulich ist das Ergebnis der Spende, die der Berkauf der Ernteseindheichen lieserte, zumal schäbungsweise über 20 000 dieser finniasinmbolischen "Doppelähren mit Rose" allein innerhalb Karlsruhes abgesetzt werden konnten. — Bilanzmäßig betrachtet, hatte der Erntesonntag allen Gaststätten, Kaffees und Bergnügungsstätten, aber auch der Reichsbahn eine recht befriedigende Tageseinnahme erbracht. Noch einmal fand sich dann alles zusammen am Abend in der Festhalle sum

#### Erntetang.

Denn gu einem richtigen Erntefest gebort nun eben der Erntetang. Wieder war die Feithalle gesteckt voll, wieder lag jene diche Luft von Frohsinn, Gemütlichkeit und Schweiß über dem Saal, wie wir fie ia feit einiger Zeit wieder in unserer Festhalle von den Stadtgartenfesten ber fennen. In allen Räumen wurde gefangt, gelacht und getrunken. Immer fleißig spielten die Kapellen und tros der fürchterlichen Suge wurde bis in den frühen Worgen hinein dem Tanz gehuldigt. In zwei Paufen zeigten die Witglieder der Karlsruher Ortsgruppe des Einheitsverbandes Deutscher Tanzlehrer unter Führung ihres Gantommissars Tanzlehrer Beppes alte und neue deutsche Tänze, deren Borsübrung ftärstes Interese fand. Mancher, der sich ichon damit abgefunden hatte, sich nun zum Richtänzer ausbilden lassen zu müssen, weil ihm die neuen "alten" Tänze nicht gestallen würden, ließ sich sier gern eines Besseren belehren. Auch der Reichsftatthalter, der mit Gemahlin erichienen war, schaute sichtlich intereffiert den Darbietungen und dem fröhlichen Tretben zu. Um so lieber widmete man dann feinen Schweiß wieder jener Anftrengung, die man gewöhnlich die leichte Kunft nennt, obwohl von "leicht" bei diesem Gedrange feine Spur war. Alles in allem mar es wieder ein Bolfs-

fest, wie es sich jeder wünscht, und als im diden Nebel sich bann fo nach und nach die Barchen nach Saufe verkrümelten, schickten fie ein Stoßgebet jum grauen himmel, daß recht bald wieser "Schwof" in der Kesthalle fein möge.

#### Berpflichtung neuer GA:Männer.

Auf den Rennwiesen bei Rüppurr marichierte gestern vormittag die gesamte Karlsruher SN. auf, um dem feierlichen Alt ber Berpflichtung von 400 neuen SA.=Männern beizuwohnen. Lan= bestirchenrat Boges und Stanbartenführer Lude wiesen in Ansprachen auf die hobe Aufgabe der SN. hin. Bei bem anschließenden Propaganda= marich durch die Stadt wurden die braunen Kolonnen überall lebhaft begrüßt. Bor dem Handelstammergebände in der Karlstraße nahm Brigadeführer Polizeipräsident Bagenbauer den Borbeimarich ab, worauf am Engländerplat die Formationen fich auflöften.

#### Berfehrsunfälle.

Im Laufe bes Samstags und Sonntags ereig-neten sich im Stadtgebiet mehrere Berkehrsunfälle, die jedoch nur geringen Personen- und Sachschaben zur Folge hatten. In einem Falle fuhr ein Kraft-wagenführer infolge Trunkenheit eine Berbots-tafel um, wobei der Personenkraftwagen so beschäbigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte; außerdem wurde das Fahrzeug polizeilich sicher=

Berfehrsfontrollen. Bei einer am Samstag porgenommenen Berkehrskontrolle wurden zahlreiche Kraftfahrzeugführer festgestellt, die nicht im Besitze ber porgeschriebenen Papiere waren. Die Betreffenden gelangten zur Anzeige.

#### Mitteilungen des Bad. Ctaatstheaters

Der Spielplan der ersten Oktoberwoche enthält jechs Schauspielaufführungen und zwar: am Montag, 2., zur Feier des 86. Geburtstages des Reichspräsidenten von hindenburg, bei festlich beleuchtetem Sause als geschlossene Vortellung der "Deutschen Buhne" "Die Bermannsschlacht" von Kleift. Für den allgemeinen Plativerkauf bleibt mur der 4. Rang frei. Die nächste Wiederholung des Dramas findet am Freitag, 6., statt. Am Donnerstag, 5., geht die Komödie "Die vier Mus-fesiere" von Sigmund Graff sum erften Male im neuen Spieljahr in Szene. Am Samstag, 7., ge-langen, neu eingeübt, die Goethe-Jugendlustspiele "Die langen, nen eingeitet, die Goethe-Ingendluftspiele "Die Geschwister" und die "Mitschuldigen" dur ersten Bieberaufsührung; das im Schlösgarten als Freilichtvorsftellung schon gegebene Schäferspiel "Die Laune des Verliebten" wird den Koend eröffnen — und am Sonntag, S., Nachmittags, abermals im Schlößgarten, als Borftellung augunften des Schlägeter-Denkmals wiederholt werden. Am Dienstag, 3., gelangen die "Tänze nach klafslicher Musik" und ferner am Mittenschaft, der Mittenschaft und ferner am Mittenschaft und her die Geberaufschaft und ferner am Mittenschaft und ferner auf Wiedenschaft und ferner auf Verlagen der Verlage woch, 4., Berdis Oper "Rigoletto" aur Wiederauf-führung. Am Sonntag, 8. Oktober, geht sodann abends Wagners "Nienzi" in Seene. Die nächtle Klassifer - Neueinfundierung gelangt am Mittwoch, 18. Oktober, mit Aleists Luftspiel (nach Molière) "Aumphitrpon" dur ersten Wiederaufführung nach 22 Jahren.

#### Beranffaltungen.

Sente 1. Rammermufifabend. Der Buffus ber Men-Peisca-Quartett wird unter Mitwirfung von Frau Ming Schulzse-Frisca, der Chatting des Priders, abendes Life, im Bürgerjaale des Rathaufes seinen Anfang. Das führende Kölner Brisca-Quartett wird unter Mitwirfung von Frau Ming Schulzse-Frisca, der Gattin des Pringeigers, drei Streichquintette von Brucher, Brahms und Mosart zum Nartrag hringen. Da das Pringeiermer dies dei Streichauintette von Bruckner, Brahms und Mosart sum Vortrag bringen. Da das Brucknerwerf eine Spieldauer von nabezu einer Stunde erfordert, wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten, damit der Beginn vünktlich erfolgen kann. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Saal bis auf die Podiumlampen vollständig verdunkelt werden wird, um keine Störung durch die reiche Harbenpracht zu erweden. Gesamtkarten für die sechs Kammermusikabende, sowie Einzelkarten für heute abend sind noch bis 7 Uhr Waldsftraße 21 erhälllich, an der Abendkasse nur Einzelkarten.

#### Tagesanzeiger

Montag, ben 2. Oftober 1983. Bad. Staatstheater: 20-22.45 Ithr: "Die Bermanns-

fcblacht' Coloffenm: 20 1thr: Gaftfpiel Emil Reimers. Rathansfaal: 20 Uhr: 1. Kammermufikabend Brisca-

Ausfiellungshalle: Ro.-Grensland-Berbemeffe. Bad. Lichtpiele (Konzerthaus): 17 und 20.30 11fr: Der Bäufer von Marathon.

## Erntedank im badischen Land.

Ettlingen.

m. Ettlingen, 1. Oft. In aller Frühe leiteten Böllerschüsse den Erntetag ein. Gegen 10 Uhr sammelten sich aus Ettlingen und seinen Bezirksgemeinden auf dem Wasen und an der Rhein= und Bulacherstraße Tausende von Menschen und Dutende von Festwagen. Nach einigen Gedensworten bes Landrats Dr. Gaebete und des Kreisbauern-Landrats Dr. Gaede fe und des Kreisbauernschaftsführers Bürgermeister Lumpp, Ettlingensweier am Kuhstein, setzte sich der Jug durch die Straßen der Stadt die Jum Martkplatz in Beswegung. Die vielen, z. T. sehr originell ausgebausten Wagen zeigten die Arbeit des Bauern von der Saat dis zur Ernte. Auf dem Martkplatz sprach nach Musits und Gesangsvorträgen des Musitsvereins und der Kesangsvorträgen des Musitsvereins und der Kreisbauernschaftssführer, in kurzen, markigen Worten über die Bes führer, in turgen, markigen Worten über die Bedeutung des Nährstandes und die notwendige Ge-meinschaft des ganzen Bolkes. Mit der ersten Strophe des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes fand die Beranstaltung furg nach 1 Uhr ihren Abschluß.

#### Beingarten.

Eingeleitet wurde der Festtag in der Frühe mit Bedruf der Fenerwehrkapelle. Gine viel-tausendföpfige Menschenmenge harrte des Festauges, der sich durch die Ortsstraßen bewegte. In strammem Marschschritt bewegten sich die Koonnen im Rhnthmus der Rapellen nach dem Sammelpunkt, dem Rathaus.

Den Sobepuntt bes Erntedantfestes bilbete eine gewaltige Kundgebung vor dem Rathause, die von musikalischen und gesanglichen Darbiestungen umrahmt und bei der vom Altan herab Unsprachen gehalten murben. Ortsgruppenführer Jung stattete in seiner Begrüßungsansprache allen, die jum Gelingen bes Werkes beigetragen hatten, Dank ab. In einer zündenden, mit gro-Ber Begeisterung aufgenommenen Ansprache wies Gaupropagandaleiter Kramer auf die Bebeutung bes Tages bin und dantte ben Landwirten für ihre Opferwilligkeit und Bereitwilligkeit am Werke des Biederaufbaues und der Winternothisse nach Kräften mitwirken zu wollen. Bürgermeister Streit schlok sich den Dankesworten der Borredner an. Die gewal-tige Kundgebung klang mit dem Niederländi-ichen Dankgebet, dem Deutschland- und Horst-Meiselalied erhebend aus Wessel-Lied erhebend aus.

#### Langensteinbach

Alle ländlichen Arbeiten spiegelte der Festang wider, der sich am Sonntag nachmittag durch die Ortoftragen bewegte und dem eine nach Taufen-Den sählende Mensche und dem eine nach Laufensden sählende Menschenmenge beim Durchmarsch in heller Begesterung sujubelte. Um Außanansvunkt des Keitsuges, dem Turnplat, vermittelten Laufsprecher die große Bauernkundgebung auf dem Bückeberg bei Hameln. Den Keitertag krönke am Abend Ernketanz und ein Kest des deußschen Bauern im Kesthallesal, der viel Kurzweil durch Lieder, Bollskänze echter deutscher Art Verlametingen und Sprechäuse deutscher Art, Deflamationen und Sprechchore brachte und ju einem Bolfsfest im mahren Ginne des Bortes murde. R. S.

#### Pforzheim.

Das Hauptfest für den Begirf Pforgheim fand am Sonntag mittag in Gutingen statt, zwei weitere in Königsbach und Reuhaufen. In den beiden letitgenannten Orten erfolgte es im Nahmen des von der Reichsregierung festgesetzen Programms. Im Mittelwunkt des Eutinger Festes stand ein großer Festzug. Im Berlaufe der Beranstaltung sprachen der Landrat und der Oberbürgermeister von Pforzheim und verschiedene Bauernführer. Am Bormittag fand eine Rreisbauernichaftstagung ftatt, mit richiedenen landwirtschaftlichen Borträgen. Außerdem fand eine Ausstellung landwirtschaft= licher Gerate und Mafchinen ftatt. Die Beranstaltung in Gutingen war ungeheuer ftart

#### Baden:Baden.

H. Baben-Baben, 1. Oft. Die Feier in unserer Baberstadt begann ichon am Freitag und zwar in ben Schulen, in benen die Lehrer auf die Be-

deutung des Erntedantsestes hinwiesen. Samstag abend fand ein großer Facel zug statt.
Der Hauptsestag stand im Zeichen günstigster Bitterung und wurde mit einem Beden einge-leitet. Um halb 1 Uhr begann dann in der Bestftadt die Aufstellung des großen Fest zuges. Un demselben nahmen nur die Bauern teil, mährend die Städter Spalier bilbeten und die Bugsteilnehdie Städter Spalier bilbeten und die Jugsteilnehmer herzl. begrühten. Um Festzug vertreten waren etwa 60 bis 70 Gruppen und Wagen, verschieden Musikapellen, Trachtenreiter, Darstellungen der Getreibeernte, der Traubenlese, des Heuens und Pflügens usw. Der Zug nahm dann Aufstellung auf dem Adolf Hitler-Platz, wo der Bauersmann Edmund Schulz und Kreisseiter Stadtrat Bürtle Ansprachen hielten, nach denen "Deutschand über alles" und das Horst Wessellele gessungen wurden. Die Aussührungen beider Redner wurden mit begeistertem Beisall ausgenommen.

#### Freiburg.

Der Erntetag, der in Freiburg mit einem großen Bauerntag der Kreisbauernschaft ver-bunden war, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Mittags 12 Uhr bewegte sich ein riefiger Festaug durch die reich geschmüdten und Bestagten Straßen der Stadt mit 56 prächtigen Wagengruppen. Auf dem Binterer-Stadion eröffnete um 3 Uhr nachmittags Kreisbauern-führer Straub den seierlichen Festtakt, an dem auch Kultusminister Dr. Bader feilnahm. An Stelle des in der Reichshauptstadt weisenden badifchen Bauernführers Suber nahm fodann der Geschäfisführer der Badischen Bauernschaft, Ofiander, die Beibe von 44 neuen Fahnen der Ortsbauernschaft des Kreises vor.

Rultusminifter Dr. Bader übermittelte fodann die Grufe ber badifchen Staatsregierung. Wenn man heute fahe, fo führte Dr. Bader aus, wie überall im badischen Band die Bevölferung den Erntedanftag seitlich begehe, so erkenne man, wie weit der Geift der Bolksgemeinichaft, wie ihn Abolf Sitler bem beutschen Bolk gelehrt, bereits alle Stände des Bolfes ergriffen babe. Bir wollen nicht die Soldaten einer Berftorung sein, sondern Soldaten des Friedens, den unser deutsches Baterland bitter nötig braucht. Das müsse gerade hier im Grenzland mit aller Deutlichfeit gesagt werden. Minifter Dr. Bader ichlog mit einem Gieg-Beil auf Rangler und Baterland. - Un ben Geftatt, in beffen Berlauf noch weitere Ansprachen gehalten murben, ichloffen fich Borführungen verichiedenfter Art an.

#### Billingen.

g. Billingen, 2. Oft. Zu den wenigen Städten, die am 1. Oftober ein großes Erntedantsest in ihren Mauern abhalten konnten, gehört auch Billingen. Um 1 Uhr versammelten sich alle Zugteilnehmer auf dem Meßplat. Voraus ichritten die Reichswehr mit der Donaueschinger Bataillonsmusif an der Spize. Ihr solgten 4 sinnvoll geschmückte Wagen, die 4 Jahreszeiten darstellend. Hieran reihten sich die Erntewagen von 37 Ortschaften. Besonders ausgesallen sind: Dürrheim, Buchenberg, Neuhausen, Oberkirnach, Marbach, Langenschiltach, Rietheim.

Um 3 Uhr erfolgte eine machtvolle Kundgebung auf dem Münsterplatz. Rachdem die Reichswehrmusik den Preußischen Präsentiermarsch gespielt hatte, schritten Major Dürrstein, Landrat Müller und die Bürgermeister Schneider, Müßle und Fichter die Front ab. Sierauf sangen die vereinigten Gesangvereine "Schäfers Sonntagslied". Nun erinnerten die 3 Bürgermeister daran, daß heute die Fahnen ausgezogen worden sein zu Ehren des beutschen Begenger worden sein zu Ehren g. Billingen, 2. Oft. Bu ben wenigen Städten,

die Fahnen aufgezogen worden seien zu Ehren bes beutschen Bauern. Areisbauernführer Fichter legte die Areisfahne in die Hände des Arbeitsdienstes und brachte ein Sieg Heil aus auf den Reichspräfidenten, ben Reichstangler und bas deutsche Baterland. Bum Schluß bantte Berfehredireftor Stenerwald allen, die fich in ben Dienft ber iconen Cache geftellt haben.

#### Das Unterland.

Hür die Gemeinden Schriesheim, Ladenburg, Coingen, Recarhausen, Floesheim und die meisten Bororte Mannheim hat sich der offizielle Teil des Erntedankseites in Schriesheim abgewickelt. Um Nachmittaa bewegte sich ein Festaug durch die reichgeschmücken Straßen. Bet der auschließenden Kundgebung im Schulhof würdigte der badische Ministerpräsident Köhsler der die Bedeutung des Bauernstandes sür das deutsche Bolf. Der alte Staat fonnte nicht aum Erntedanksest aufrusen, denn er hatte kein Berständnis für den Wert der Scholle und der Muttererde. Deute aber ist der Scholle und der Muttererde. Deute aber ist der deutsche Bauer Grundlage und Echpfeiler unseres Vaterlandes, er will frei und aufrecht seine Pflicht erfüllen, aber dafür auch geschützt werden. Der Beitrag aber dafür auch geschüßt werden. Der Beitrag des deutschen Bauern zur Winterhilse war eine Tat im Sinne unserer Boltsgemeinschaft. Die Unfprache ichloß mit einem dreifachen Gien-Beil auf den Bolfstangler und das Baterland.

Alle fonft aus dem Lande vorliegenden Bevoller Beise begangen worden ist. Ueberall waren Erntedankgottesdienste, die Votteshäufer die Rabil der Gländigen icht auf die Votteshäufer die Jahl der Gländigen nicht au fassen vermochten. In Achern beteiligten sich elf Gemeinden des Amtsbezirks an dem Festzua, der beinabe 70 Rummern auswies und von einer überaus gro-Ben, auch von auswärts berbeigeströmten Mensch, auch von auswarts verveigenromien Weenschenmenge in Augenichein genommen wurde. Jum Mittelvunkt des Erntedankseites für einen aroßen Teil des Kraichgaues war die Stadt Bruchfal auserichen, wobei die einzelnen Gemeinden die bei ihnen besonders bervorstretenden bäuerlichen Erzeugnisse zeigten.

Bum Mittelpunft bes Erntebanffeftes für bas ganze Murgtal einschließlich Rastatt und Mug-gensturm war Kuppenheim außersehen. Unter Beteiligung der gesamten Bauernschaft des Murgtals, der Umgebung von Rastatt, der Zewohner von Gernsbach und Gaggenau fand hier ein Bolkssess statt, wie es schöner kaum

den Gedanken der Bolfsgemeinschaft verwird lichen kounte. In mehr als 80 Festwagen und Gestgruppen ward bäuerlichem Fleiß und Arbeit ein sinnvolles Denkmal geseht. Das idmilition gelegene Schlößchen Tovorit war in den Die tagoftunden der Schauplat des einleitenden Gele aftes. Auf dem Geftplat murden Tange, Reinen, Spiele der Jugend und turnerische Darbie tungen in bunter Reihenfolge gezeigt.

Jum Erntedanffest in Offenburg waren am Sonntag ungählige Bauern aus der Um-gebung nach Offenburg gefommen, das aus bie gebung nach Offenburg gekommen, das aus die iem Anlatz reichen Flaggen= und Blumenschmud angelegt hatte. Eima 30 Gemeinden hatten Ernte= und Spendewagen in schönfter Aufmachung hergerichtet und nach Offenburg gebracht, wo sie den Sauptteil des Festzuges bildeten. Die zurzeit hier stattsindende Herhstmeste wies aus diesem Anlatz einen außerordentlich guten Besuch auf.

#### Mannheim.

Der im gangen Reich gefeierte "Tag bes beut den Bauern" wurde auch in Mannheim mit einem Erntedanktag festlich begangen. Böllerschiffe und seierliches Glodengeläut verkündeten am Sonntagnorgen die Einleitung des Erntedanktages. Nach den Dankgottesdiensten marschierten die Formationen in geschlossenst auge zum "Abolfditer-Ufer", wo inzwischen die aus den ländlichen Gemeinden der Umgehung Pourkaine gestenden Semeinden der Umgebung Mannheims entsandten Erntewagen eingetroffen waren. Rachbem ber Aufmarich vollendet war, formierte sich der aus etwa 30 Wagen bestehende Ernte-Festzug; um mit flingendem Spiel durch die festlich geschmückten Strafen Mannheims jum Bafferturm ju marsichieren, Kreisleiter Dr. Roth begrüßte bie Abgesandten ber Bauernschaft mit fernigen Worten. Geine Worte flangen aus in einem Dant bet Mannheimer Bevölferung an die Bauern bes Mannheim, Kreistauernführer Burget meister Treiber-Plankstadt überbrachte bie Grüße der Landwirtschaft. Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache von Pfarrer Kiefer Mannheim der insbesondere auf die Bedeutung bes Erntedantsestes hinwies, überreichte Stadtral Runtel-Mannheim bem Areisbauernführer Treiber-Plantstadt 19 Urfunden für die Gemeinden, bie ihre Spendenwagen nach Mannheim gesandt haben. Mit einem dreifachen Sieg-Beil auf ben Führer, dem Deutschland, und dem Sorst-Wessels Lied fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

#### Großfeuer beim Erntedant.

Großfeuer beim Erntedant.

—et— Oberkirch, 1. Okt. Der Erntedanktag ers suhr in Oberkirch eine traurige Einleitung, als heute früh kurz vor 5 Uhr die Feuerstrene ihre langgezogenen Töne hören ließ. Die Freimilige Feuerwehr mit Motorsprize und die Fabrikseurwehr Köhler waren alsbald am Brandplaß. Im Sägewerk Geiger, hart an der Bahn geslegen, war, auf bisher unausgeklärte Weise, ein Schovenfeuer ausgebrochen, das rosch auf das Wohnhaus (Fachwerkbau, altes Haus) übergrift. In dem Holzlager fand das Feuer reiche Nahrung Sowohl der Pächter des Sägewerks, als auch eine Kamilie in dem oberen Stockwerk wurden geschädigt, letztere verlor wohl den größten Teil ihrer Habe. Die vom Werk abgewendete Seits des Wohngebäudes hatte hauptsächsich unter der Wassermenge zu leiden. Heute vorzeittag war der Brand noch nicht völlig zum Stillstand gebracht.

#### Rleine Rundschau.

o. Untergrombach, 30. Cept. (Bum geftrigen Michaelsfest) waren an 5000 Bejucher auf bem Michaelsberg erschienen. Bon weit ber erschie nen Bilger, und 11 Geiftliche waren tätig Diefe Bahl ift bisher nicht erreicht.

() Deichelbronn, 30. Cept. (Grundbuchabichriff ten foftenlos.) Der Justigminister hat bas Grundbuchamt Deschelbronn ermächtigt, Koften für Beurfundungen, Eintragungen, Auszüge, Abschriften und Zeugnisse aus dem Grundbuch, die aus Anlaß des Brandes in Deichelbronn beim Grundbuchamt Deichelbronn dum Zwede des Bicderaufbaues entiteben, aus Billigfeitsgründen nachzulaffen

() Seidelberg, 30. Sept. (Töblicher Sturd von einer Leiter.) Im Stadtteil Schlierbach ift der 82 Jahre, alte Bäckergeselle Klein in ber Scheune von einer Leiter gestürat und hat dabei einen Schabelbruch erlitten, ber feinen Tob herbeiführte.

M. Bietigheim, 30. Cept. (Große Diebesplage. Im Zusammenhang mit den umfangreichen polizeilichen Bettlerrazzien darf einerseits die Bett lerplage als behoben angesehen werden. Da gegen ift aber nunmehr ein Ueberhandnehmen des Diebesunwesens festzustellen. So murden in den letzten Tagen meist armen Landwirten Kartoffeln, Rraut, Obit ufm. Bujammengeftoblen, welche dadurch febr in Not gerieten. Wohl ift es in einem Falle der Feldpoligei gelungen, einer dieser Täter habhaft du werden.

Knielingen, 29. Sept. (Schweinemarkt.) 3116 fuhr 63 Milchichweine und 28 Läufer. Preife für Milchichweine 12—17 Rm., für Läufer 25 Am. pro Baar. Sandel mittel.

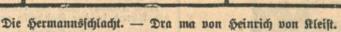
Durlach, 30. Sept. Schweinemarkt. Befahren mit 97 Läuferichweinen und 219 Ferfelichweinen Berfauft wurden 48 Läufer und 169 Ferfel Preis per Paar Läufer 32—38 Rm., per Paar Ferkel 12—18 Rm. Ab 1. Oftober beginnt bet Markt um 8 Uhr.

#### Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Mheinfelden, 2. Oft.: 281 cm; 1. Oft.: 281 cm. Broifach, 2. Oft.: 134 cm; 1. Oft.: 145 cm. Rehl, 2. Oft.: 208 cm; 1. Oft.: 272 cm. Waxan, 2. Oft.: 404 cm; 1. Oft.: 412 cm, mittags 12 Uhr: 408 cm; abends 6 Uhr: 404 cm. Wannheim, 2. Oft.: 208 cm; 1. Oft.: 294 cm. Caub, 2. Oft .: 174 cm; 1. Oft .: 177 cm.

# pern a Schauspielführer





Barus, ber Geloberr des faiferlichen Rom, Varus, der Feldherr des faiserlichen Rom, steht mit seinen Legionen im Hexaen Germaniens. Deimlich wirft er bei Marbod, dem Fürsten der Sueven, gegen Hermann, den Cheruskerfürsten und Oberhaupt der verbundenen germantschen Stämme; gleichzeitig aber bietet er diesem heuchlerisch seine Dienste gegen Marbod an. Der Zwed dieses kückschen Doppeliviels ist, das Bolf der Deutschen dem Kaiser Augustus zu unterjochen und dabei die Iwietracht und Eiserschen Und debei der Augustus zu unterjochen und dabei die Iwietracht und Eiserschen Urwahren westennten Zwietracht und Eifersucht der deutschen Fürsten und den händelsüchtigen Argwohn auszunungen, mit dem die stolzen Söhne Germanias sich ewig belauerten. Hermann aber, der Ehernsker, durchschaute die doppelzüngige Positik des Römers sowohl, wie er auch wußte, daß er seine Deutschen auf gerodem Wege niemals von ihrem kleinlichen Zank und hader ablenken und sie für daß Befreiungswerk zusammenschmieden könne. Er seit darum Verschlagenheit gegen Tück, skrupellose Lift gegen Verrat, ergreifs scheinbar die ihm heuchlerisch dargebotene Freundeshand des römischen Feldherrn — und verständigt sich unterdes heimlich mit Marbod. Ohne Bedenken ikhertreibt er gelegentliche Ohne Bedenken ifbertreibt er gelegentliche Miffetaten römischer Soloner ju ungeheueren Greueln, stachelt die durch die Schändung eines deutschen Mlädchens durch einen Römer auf-flammende Empörung, indem er die Untat durch Boten weithin aussprengen lätt, au rafender

But und unbandigem Sag empor, in deffen vernichtender Glut die Glorie des unbefieglichen römischen Cafaren in einer einzigen furchtbaren Racht verfinft: aus der Schlacht im Teutoburger Balde, aus dem blutigen Ringen der Der-mannsichlacht entiprog der Same, aus dem in den folgenden Jahrhunderten in Rot und Kampf, in Sturm und Drang der Baum der deutschen Einheit erwuchs. — Dieser geschichtliche Borgang am Ansang unserer Zeitrechnung war dem deutschen Dichter nur Borwand. Sein Drama ift eine gewaltige Bunschötztung, Einen Drama ist eine gewaltige Wunschöldtung. Einen Helden wie Hermann den Cherusker erträumter sich, der die Weltherrschaft Bonapartes an brechen und das glüßend geliebte Baterlandwom Joch der Fremdherrschaft au befreien vermöchte. In Hermanns Weib, Thusnelda, zeichnet er das naive, arglose Empfinden einer deutschnet er das naive, arglose Empfinden einer deutschnet Frau, die, als sich ihre durch den angalatten Nömer Bentidius hinterlistig geschmeichelte weibliche Eitelkeit getäuscht sieht, in ungeheuerem Aufbäumen ihres beleidigten Stolzes alles Maß und Ziel verliert und der aräßlichsten Rachetat fähig wird. — Germanien ift frei. Jubelnd buldigen die deutschen Kürsten ift frei. Jubelnd huldigen die deutschen Fürsten und Bölfer dem Befreier beugt sich auch Mar-bod, der einstige Bidersacher und jetzige Ber-bündete, dem Cheruskerfürsten Germann, dem Könige der endlich einigen deutschen Stämme.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK